

Unsere Uhrmacher-Schule.

Der von dem Central-Verband der deutschen Uhrmacher gegründeten Deutschen Uhrmacherschule zu Glashütte, die gewissermassen als Hochschule der Uhrmacher, als alma mater, bezeichnet werden könnte, wird durch die Bekanntmachungen des Central-Vorstandes und des Aufsichtsrates wieder die allgemeine Aufmerksamkeit zugewendet, und auch wir wollen uns heute mit dieser segensreichen Einrichtung beschäftigen.

In der Osterzeit, wenn die jungen Leute die Lehre verlassen, wird wohl mehr als sonst über das Schulwesen gesprochen. Es tritt die Frage an die Eltern und Vormünder heran, ob sie ihren Sohn oder Pflegebefohlenen auf die Schule schicken wollen oder nicht.

Gar häufig hört man die Frage stellen: Ist es wohl ratsam, einen jungen Mann auf die Schule zu schicken? So gestellt, müsste die Frage stets mit einem Ja beantwortet werden, denn eine Fachschule zu besuchen ist immer ratsam.

Anders wird die Antwort lauten, wenn man fragt: Wird er auch noch etwas lernen, wird es wohl Zweck haben?

Zweck wird es immer haben; inwieweit derselbe erreicht wird und ob der Schüler etwas lernt, richtet sich ganz nach dem Fleiss des Betreffenden.

Schon in der Lehre ist es das nämliche. Ist der Lehrling fleissig und aufmerksam, so wird er nach Beendigung derselben, zur Freude seiner Eltern, seines Lehrmeisters und sich selbst zur Freude, eine gute Prüfung bestehen.

Es ist ungemein schwer und erfordert Geduld und Geschick, Lehrlinge auszubilden, was jeder, der sich mit dieser wenig lohnenden, aber dankenswerten Aufgabe beschäftigt, zugeben wird.

Selbst den tüchtigsten Meistern ist es zuweilen nicht gelungen, das Endziel der Lehre mit den ihnen anvertrauten Lehrlingen zu erreichen.

Wenn der Lehrling wenig befähigt und ungeschickt ist, ausserdem mit Unlust an die Arbeit geht, weil er vielleicht gegen seinen Willen Uhrmacher werden soll, so wird alles Bemühen und alle Geduld des Meisters vergebens sein, er wird es nicht ermöglichen, den Lehrling zu dem Endziel der Lehre zu bringen. Der junge Mann wird vermutlich ein Stümper bleiben Zeit seines Lebens.

In solchem Falle wird auch der Besuch der Uhrmacherschule keinen Zweck haben, denn es ist kaum anzunehmen, „dass Hans in einem Jahre lernt, was Hänchen in vier Jahren nicht erreichen konnte“. Ferner wird solcher Schüler nur ein Ballast für Lehrer und Mitschüler sein.

Manchem jungen Mann gehen glücklicherweise noch bei Zeiten, bald nach der Lehre, die Augen auf, um zu erkennen, dass sein Wissen lückenhaft und seine Arbeit Stümperei ist, um sich nunmehr als junger Gehilfe zu befehligen und bemüht zu sein, das in der Lehre Versäumte nachzuholen.

Wer rechtzeitig zu dieser Erkenntnis kommt, den kann man nur beglückwünschen.

In diesem Falle ist auch der Besuch der Schule zu empfehlen, denn so ein junger Mann wird mit Eifer bemüht sein, das eine Jahr auf der Schule zu seinem Vorteil auszunützen.

Die Deutsche Uhrmacherschule in Glashütte ist geschaffen worden, um den Uhrmacher besonders theoretisch, aber auch praktisch, auszubilden und in die höhere Uhrmacherei einzuweihen. Theorie und Praxis sollen, zusammen gelernt und geübt, zu einem höheren Ziele führen.

Es wird dem Lehrmeister, und wäre er der tüchtigste, niemals möglich sein, einen Lehrling so auszubilden, dass der Besuch der Uhrmacherschule als überflüssig bezeichnet werden könnte.

Ehedenn dass der Lehrmeister sein Geschäft zum Vergnügen hätte, da wäre es wohl möglich, dass er seinen Lehrling so weit bringt, um den Besuch der Schule zu entbehren.

Da aber ein derartiger Fall in der heutigen Zeit wohl kaum vorkommen dürfte, so muss der Besuch der Schule immer angeraten werden, natürlich nur in Fällen, wo der junge Mann selbst den Drang hat, mehr zu erlernen.

Wer finanziell so gestellt ist, oder wer es überhaupt ermöglichen kann, ohne sich besondere Lasten oder gar Entbehrungen

auflegen zu müssen, dürfte die Ausgabe nicht scheuen und sollte seinen Sohn auf die Schule schicken, und wäre es auch nur, wie in den meisten Fällen, für ein Jahr.

Eine gute Bildung im allgemeinen und im Beruf im besonderen ist das beste, was ein Vater dem Sohne mit auf den Lebensweg geben kann, bietet dieselbe doch die beste Gewähr für sein weiteres Fortkommen.

Eine gute Bildung ist, wenn nicht mehr, so doch mindestens gleichwertig mit einem Vermögen; durch die erstere kann das letztere erworben werden, doch schwerer umgekehrt.

Gelegenheit zur Weiterbildung ist durch die Schule gegeben, aber nicht bloss für junge Leute, sondern auch für Kollegen im vorgeschrittenen Alter.

Niemand braucht sich zu schämen, wenn er in vorgerückten Jahren die Schule besucht, im Gegenteil, es ist nur ehrend, wenn jemand seinen Wissensdrang durch den Schulbesuch zu befriedigen sucht.

Die Deutsche Uhrmacherschule erfreut sich des besten Ansehens bei den Reichs- und bei den Kgl. Sächsischen Behörden, von welchen beiden dieselbe auch finanziell unterstützt wird.

Ebenso bei den Kollegen des In- und Auslandes, die, die weitesten Reisen nicht scheuend, ihre Söhne oder Pflegebefohlenen zum Besuch der Schule nach Glashütte brachten.

Der Central-Verband, dessen Mitglieder mit Stolz von ihrer Schule sprechen, unterstützt noch heute, wie bei der Gründung, die Schule durch Barmittel.

So löblich das auch ist und so gerne die Mittel angenommen werden, so wünschenswert ist es aber auch, dass die Schule durch Empfehlung unterstützt wird.

Je zahlreicher der Besuch der Schule ist, je grösser ist die Freude am Lehren.

Darum sollte kein Kollege, und vor allem kein Verbandsmitglied, es versäumen und unterlassen, den Besuch der Uhrmacherschule immer und immer wieder zu empfehlen und die Eltern und Vormünder der Lehrlinge auf den grossen Wert, welchen der Schulbesuch hat, aufmerksam zu machen.

Sollten diese wenigen Zeilen dazu beitragen, dass die Kollegen dem ausgesprochenen Wunsche nachkommen, so haben sie ihren Zweck erreicht.

Wenn im Vorjahr die Aufforderung des Central-Vorstandes vielleicht beigetragen hat, dass die Schülerzahl eine grössere geworden ist, so mögen diese Zeilen ebenfalls das Ihrige in diesem Jahre dazu thun.

Viel Glück zum neuen Schuljahr!

—*—

Mitteilung des Ausschusses der Vereinigung für Chronometrie.

Nr. 5.

März 1902.

Die fünfte Versammlung des Ausschusses der Vereinigung für Chronometrie hat am 23. Februar 1902 auf der Königlichen Sternwarte zu Berlin stattgefunden. Die wesentlichen Ergebnisse der dort gepflogenen Verhandlungen werden im nachfolgenden veröffentlicht.

An der Versammlung nahmen die folgenden Mitglieder des Ausschusses teil: Chronometermacher E. Bröcking-Hamburg, Verlagsbuchhändler W. Diebener-Leipzig, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. W. Foerster-Berlin, Chronometer- und Taschenuhrenfabrikant E. Lange-Glashütte, Geh. Regierungsrat Professor Dr. F. Reuleaux-Berlin, Direktor der Deutschen Uhrmacherschule L. Strasser-Glashütte, Astronom G. Witt-Berlin, Schriftführer des Ausschusses, ausserdem als Gast Herr Redakteur Wildner-Leipzig.

Verhindert und entschuldigt waren die Mitglieder: H. Baumann-Furtwangen, Dr. F. Göpel-Schwenningen, Kommerzienrat A. Junghans-Schramberg, Chr. Lauxmann-Stuttgart, C. Margfelds-Berlin, D. Popitz-Leipzig, Dr. S. Riefler-München und Prof. Dr. W. Valentiner-Heidelberg.

Die Tagesordnung lautete: 1. Bericht des Vorstandes, und 2. Mitteilungen und Beschlussfassung in betreff der am 27. Ja-